

Beilage: „Technische Rundschau“, Sonnenschein, „Der Weißbier“, Dienstadt...
„Der Weißbier“, Dienstadt...
„Der Weißbier“, Dienstadt...



Verkaufsstellen: Berlin SW 19, U. B. die Botanischen in Deutsch-Österreich, Ungarn, der Schweiz...
Verkaufsstellen: Berlin SW 19, U. B. die Botanischen in Deutsch-Österreich, Ungarn, der Schweiz...

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung Mittwoch, 27. Juni 1923 52. Jahrgang

Rheinaufwärts. I. Bonn-Koblenz. Von unserem Korrespondenten Paul Scheffer.

Zur Rheingebiet, 26. Juni. Bis nach Bonn geht von Köln die Uferbahn, eine brillante elektrische Verbindung. Die deutschen Eisenbahngänge...

Ernste Auffassung in London. Die Stodung der Beratungen. England bleibt fest.

London, 26. Juni. Man konnte bereits aus den Morgenblättern erkennen, daß der Optimismus, mit dem man bisher die französisch-belgischen Verhandlungen betrachtete, im Abnehmen begriffen ist. Dieser Eindruck hat sich heute im Laufe des Tages verstärkt.

Millerand verteidigt Frankreich. Die „Milde der französischen Sitten“ und das Ruhrgebiet.

Paris, 26. Juni. Die drei Vereine der Auslandspresse in Paris haben heute im Hotel „Palais d'Oran“ ein Frühstück zu Ehren des Präsidenten der Republik. Da die Berichterstatter deutscher Zeitungen vorläufig noch keine dieser Vereinigungen als Mitglieder angehören dürfen, muß die Rede des Präsidenten Millerand nach dem offiziellen Bericht der Pariser Zeitungen wiedergegeben werden.

Theunis verzichtet? (Telegramm unseres Korrespondenten)

Paris, 26. Juni. Die belgische Krise ist noch nicht beendet. Die französischen Zeitungen sprechen noch immer die Meinung aus, daß es Herrn Theunis gelingen könnte, die Regierung zu bilden, aber sie wirken gleichzeitig darauf hin, daß eine Krise von zwölf Tagen in Belgien noch niemals so verzeihen gewesen sei, und daß Theunis fest entschlossen ist, seine Bemühungen aufzugeben, wenn er bis Donnerstag keinen Erfolg hat.

Über die Strecke von Bonn nach Koblenz erzählen die Köhler besonders viel. Wie die Ruhr-Difford-Strecke wird auch dieser Weg fast ganz mit deutschem Material betrieben, aber von fremdem Publikum benutzt.

Über die Strecke von Bonn nach Koblenz erzählen die Köhler besonders viel. Wie die Ruhr-Difford-Strecke wird auch dieser Weg fast ganz mit deutschem Material betrieben, aber von fremdem Publikum benutzt. Einige Deutsche sah ich, das ist wahr. Großenteils bäuerliches Element, das unterwegs einsteigt, um mit fünf Pfund Erdbeeren in Koblenz (!) ein glänzendes Geschäft zu machen. Zur Hälfte jedenfalls hat im Zug Militär, Uniformen, französische Eisenbahner. Die Menge der Zivilisten überfüllt die dieser Zug nicht gibt einen Begriff von der Größe des Trasses, den die Besetzung allmählich nach sich gezogen hat und der mit jedem neuen Marschzug neu wächst, in tausendfacher Beziehungen von dem militärischen und bürgerlichen Personal fest, angefangen von der Offiziersfrau bis zum deutlichen Schieber, der sich in diesem unterwühlten Gebiet einmal umhört. Unzählige Abfertigungen. Ein riesiger Heuschreckenschwarm. Zu allermeist kleine Leute. Sie fahren ziemlich wohlgenut den Rhein hinauf. Ich verstehe das nicht ganz. Die Wagen klopfen und stoßen, wie sonst nicht auf deutschen Strecken. Die Lokomotive fährt ungleich. Denn die Strecke selbst, die unentwikkelt geworden ist, diese gelbe, verrottete, verstaubte Strecke, voller Unordnung, dann wieder rätselhafter Anhängung von Draht, Schrauben und Buchstaben, mit verlottertem Schotter, verlassenen, demotierten Bahnwärterhäuschen, zerfallenen Wellblechdächern. Zu allem ist es ein nasser Sommer. Erst jetzt weiß ich, wie es früher aussah. Die deutschen Eisenbahner! Die fremden Arbeiter stehen da. Nierlich weiß Gestalten. Sie passen nicht. Das Gras zwischen allen Schienen verrotzt nicht mit diesem verfallenen Strang in diesem blühenden Land. Es ist keine oberflächliche Schädigung. Alles ist sozusagen angeknackt. Die Wellblech- und die Weichenungen hat sich der W-4 eingefressen. Raus-